

Bruchsal und andere

Von Axel Brätz, März 2023

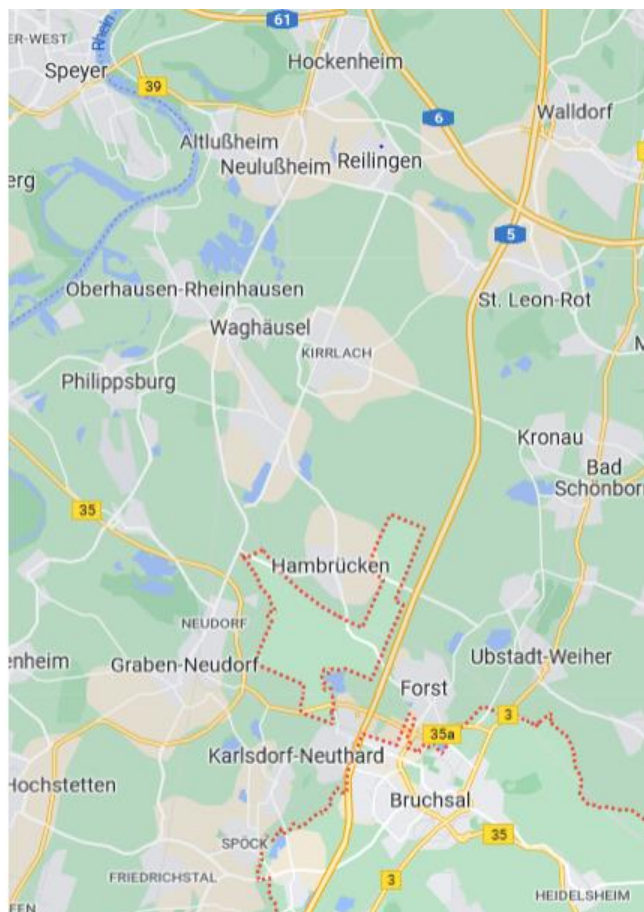
„Speyer und Bruchsal verbindet eine mehr als 800jährige Geschichte. Schon kurz nach seiner Gründung kommt der Königshof durch eine Verfügung Kaiser Heinrichs III. im Jahre 1056 in den Besitz der Speyerer Bischöfe.“

1248 wurde Bruchsal erstmals als Stadt bezeichnet, 1278 die Kirche St. Peter erstmals erwähnt, 1320 diese und der Königshof (Schloss) nach Beschädigung wieder neu aufgebaut, 1358 der Bergfried erbaut und 1452 die Stadtmauer vollendet.

„Von der damals errichteten Burg kann man heute nur noch den stattlichen Bergfried aus dem Jahre 1358 sehen (unmittelbar neben dem 1987 errichteten Bürgerzentrum gelegen). Wo genau die alte Burg gelegen hat, ist ein Rätsel, an dessen Auflösung Archäologen und Stadthistoriker arbeiten. Vermutlich lag der Königshof in der Nähe der heutigen Liebfrauenkirche.“

1277 erscheint das Speyerer Bischofskreuz im Bruchsaler Stadtsiegel. Bis 1803 bleibt Bruchsal im Besitz des Hochstiftes Speyer. Heute noch zeigt das Bruchsaler Wappen das silberne Speyerer Kreuz und im linken oberen Feld eine silberne Kugel auf blauem Grund.“

<http://www.belle-alliance.com/bruchsal/stadtgeschichte/stadtgeschichte.html>



So weit, so gut. Aber wie eine nicht aufzufindende Burg schon über 200 Jahre vor Nennung der Stadt Bruchsal als „Königshof“ in den Besitz der Speyerer Bischöfe gelangen kann, ist rätselhaft. Zumal der nur noch vorhandene Bergfried aus dem Jahre 1358 (300 Jahre später!) zu sehen ist. Der Besitz scheint jedenfalls geregelt worden zu sein: auf das rechtsseitige Ufer des Rheins und über 20 km Entfernung.

Und Bruchsal ist nur eine Stadt unter vielen.

Schon das benachbarte Heidelberg ist auch eine Stadt! In nur 7 km Entfernung! Und älter!

Und warum dann Bruchsal? Gehört das Wort in die Reihe von Drangsal, Mühsal, Trübsal?

Hatte man so wenig Vertrauen in das Gelingen des Vorhabens der Stadtgründung, dass der Bruch schon im Namen auftaucht? (tatsächlich wurde jedoch Heidelberg 1974 in Bruchsal eingemeindet!)

Bruchsaler sind der Meinung, der Name hänge mit dem Saalbach zusammen, der die Stadt

durchfließt. Bruchsaal also? Nordbadisch sagt man aber: *Brusl* (ganz ohne aaa)

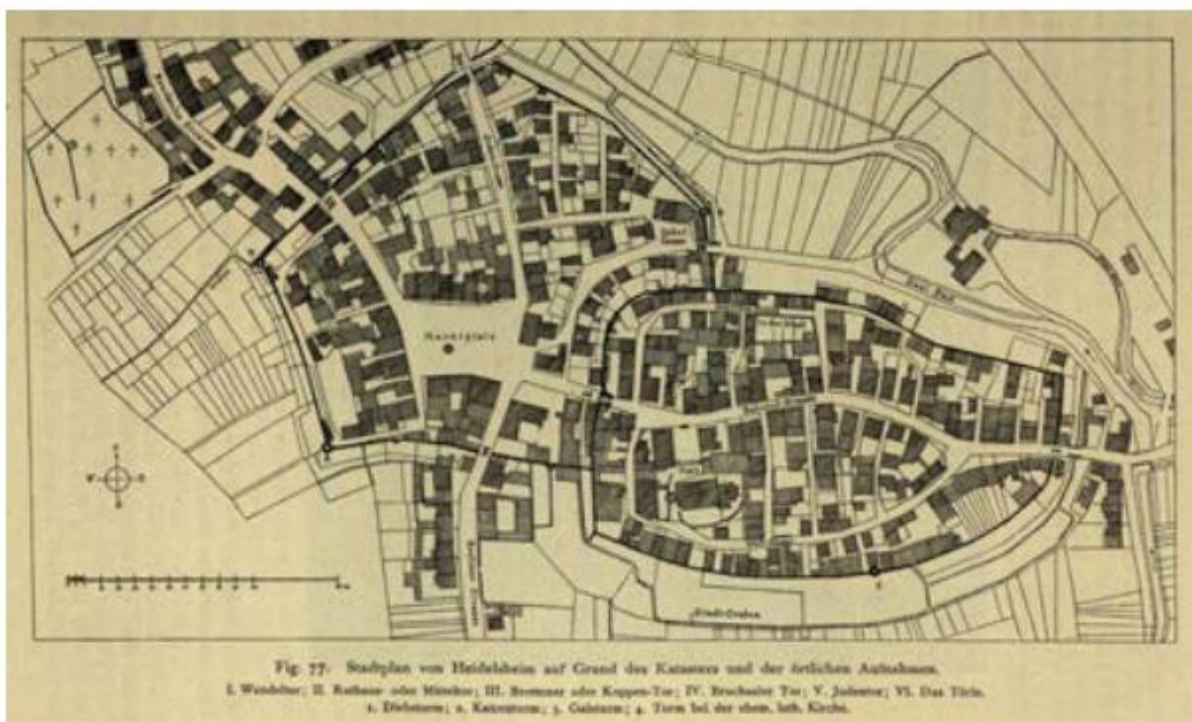
Doch zurück zu Heidelberg: Heide(l) für Heidelbeere oder Ungläubigen(sheim)?

Im Gegensatz zur Stadt des christlichen Speyers? Vielleicht...

„Die annähernd ovale Stadtform der staufischen Kernstadt aus der Zeit um 1200 mit der westlichen Stadterweiterung des 14. Jahrhunderts ist bis heute deutlich im Stadtgrundriss ablesbar.“ „Die erste Stadtbefestigung von Heidelberg umschloss annähernd oval den staufischen Stadtkern und verfügte über drei Tore.“

„Sie wird von einer zentralen, ca. 250 m langen Ost-West-Achse (heute Merianstraße) in unregelmäßiger Flucht in zwei annähernd gleich große nördliche und südliche Halbovale geteilt. Dem Stadtmauerverlauf folgen zwei ringförmig angelegte Verkehrswege (Schlitten- und Wettgasse), die nur an der Stadtseite bebaut waren und an der Stadtmauerseite den Zugang zum Wehgang erlaubten. Hauptstraße und Ringgassen sind durch mehrere kleine Nebengassen miteinander verbunden.

Im Westen schließt sich an die Altstadt eine ebenfalls ummauerte Vorstadt mit großem rechteckigem Marktplatz an, von dem drei Straßen (Judengasse, Brettener- und Markgrafenstraße) zu den Toren führten.“



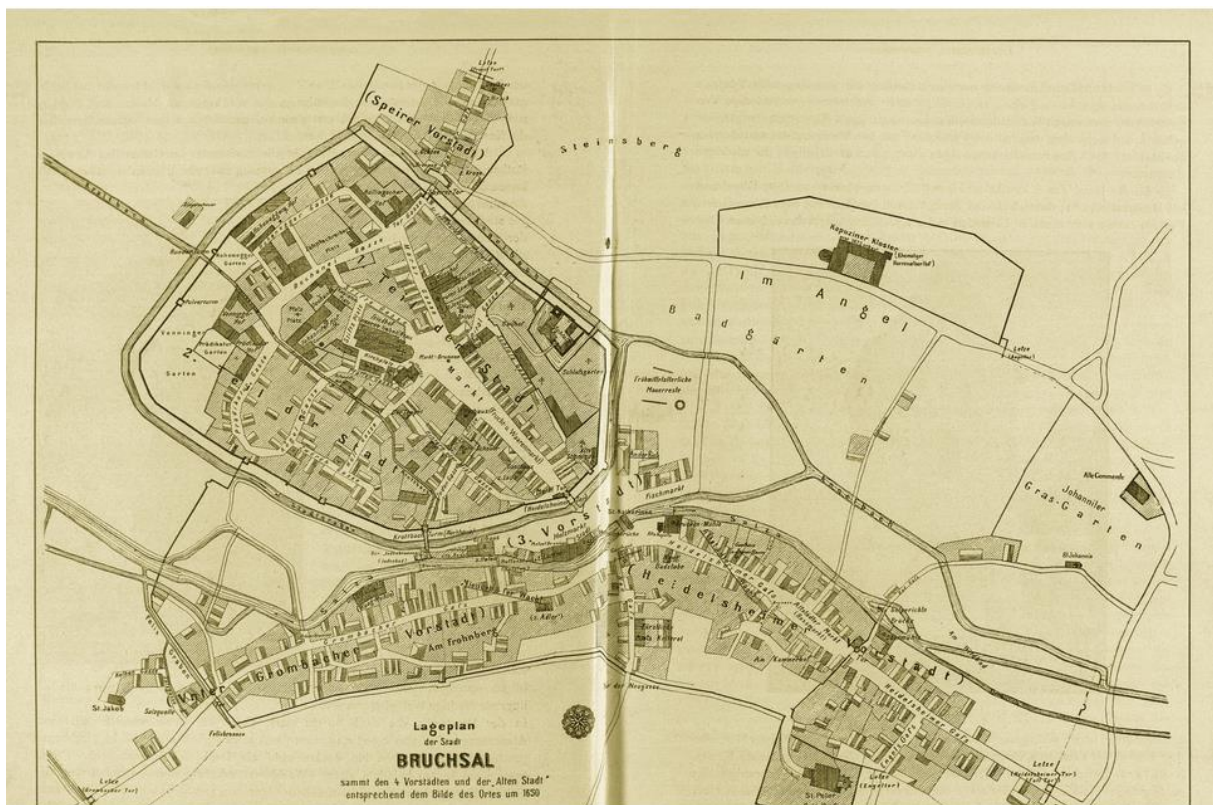
Heidelberg, Plan von 1913, mit Rekonstruktion der Stadtbefestigung

„Der wichtigste stadtbildprägende Baukomplex findet sich an der platzartigen Aufweitung in der Mitte der Merianstraße mit Stadtpfarrkirche, Rathaus, Zehntscheuer und Ratsbrunnen. Das Zentrum der Vorstadt markiert der Marktplatz mit seinen stattlichen Bürger- und Gasthäusern...“

„In Heidelberg ist trotz großer Stadtbrände und manchen jüngeren Überformungen die bis in das Mittelalter zurückgehende historische Stadtgestalt und Sozialtopographie noch deutlich im Stadtgrundriss ablesbar. Stattliche Bürgerhäuser und Gebäude des öffentlichen Lebens an den Hauptachsen sind ebenso anschaulich überliefert wie ehemalige Handwerker- und Kleinhäuser der ehemals unteren und mittleren sozialen Schichten in den Nebengassen. Heidelberg ist damit ein Beispiel für eine im Pfälzischen Erbfolgekrieg fast völlig zerstörte Stadt, bei deren Wiederaufbau einerseits der ovale, auf die staufischen Gründung zurückgehende Grundriss der Freien Reichsstadt mit der spätmittelalterlichen Erweiterung erhalten blieb, die im Aufgehenden aber heute das Ortsbild einer ländlichen Kleinstadt mit Bürgerhäuser und Hofanlagen des 18. und 19. Jahrhunderts bietet.“

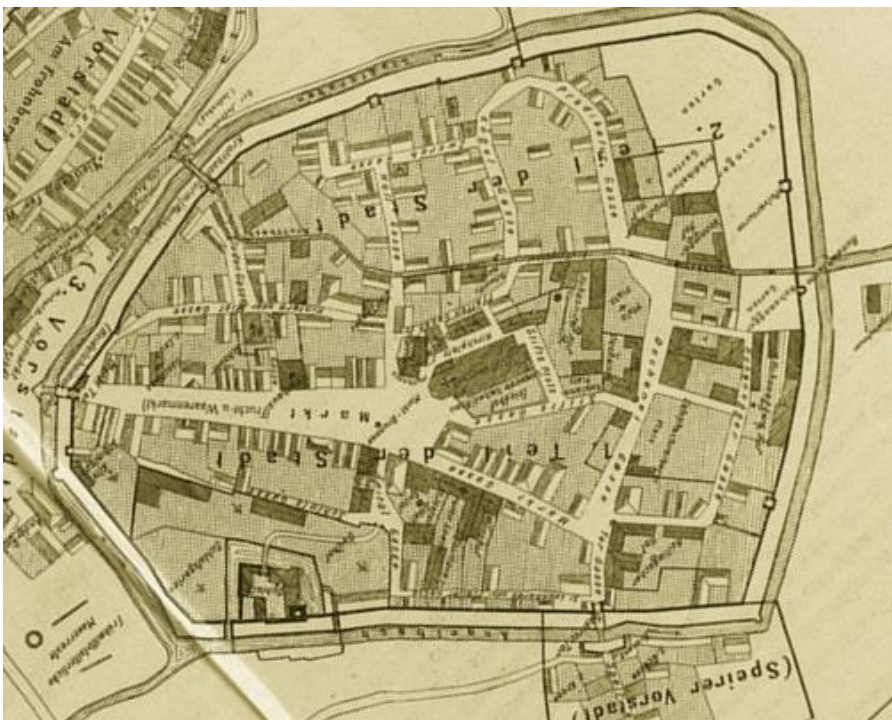
Aus: DENKMALPFLEGERISCHER WERTEPLAN GESAMTANLAGE Bruchsal-Heidelberg
08.06.2016 Dr. Annegret Kaiser

Was aber haben Bruchsal und Heidelberg gemeinsam?



Schloss Bruchsal - Stadtplan Bruchsal um 1650 (Bildnachweis: Universitätsbibliothek Heidelberg, "Rott, Hans; Kraus, Franz Xaver [Hrsg.]: Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden (Band 9,2): Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Bruchsal (Kreis Karlsruhe). Tübingen, 1913", Seite 54/55 - CC-BY-SA-3.0. <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kdm9bd2>)

„Die annähernd ovale Stadtform“!

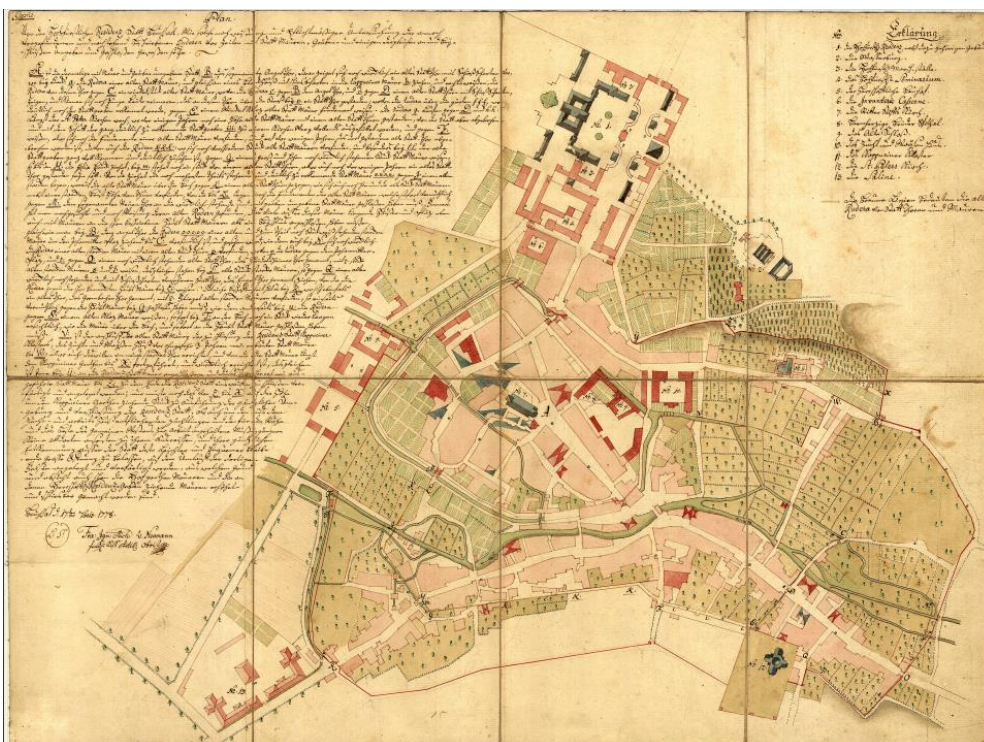


„annähernd oval“ kann vielfältig sein, aber in diesen beiden Fällen scheinen doch Tierköpfe nachgeformt worden zu sein. Reptilien oder Nager? Schlange oder Schildkröte?



Ein Stadttor als Maul. Der Markt ist die Mundhöhle. Und die Kirchen? Augen.
 In Bruchsal stützt die Speierer Vorstadt den Kopf (bei den "Verbindungen" nach Speyer!),
 in Heidelberg ist es die „westliche Stadterweiterung des 14. Jahrhunderts“.
 Das sollten die Urbanoglyphen in beiden Städten sein: Abbildungen im mittelalterlichen
 Stadtgrundriss, gezeichnet in diesen Fällen durch die Stadtmauer, mit Augen, die durch die Kirche
 markiert werden. Und einem Markt, der die Mundhöhle bildet.

Eine spätere Karte von Bruchsal zeigt - im Original markiert durch eine rote Linie: eine Mauer! -
 noch einen anderen Kopf. Auch hier: die Kirche als Auge, ein Tor- das Maul. Das Schloss als Gehörn?
 (übrigens in Richtung Speyer erbaut!)
 Wer erkennt ihn nicht?



<http://derbruchsaler.de/1778-a.jpg>